

Anregungen für den Kindergottesdienst am 06.04.2024

Jakob und Esau werden geboren

Hoffnungen und Sorgen

1. Mose 25,19–26

Darum geht's

Warum erzählte Gott Rebekka von Dingen, die erst viele Jahre später geschehen würden?

→ Meine persönlichen Fragen und Gedanken zur Bibelgeschichte:

→ Mögliche Fragen der Kinder zur Bibelgeschichte:

Ideen für den Ablauf

Anfangs- und Schlussrituale, Gebete, Lieder und andere regelmäßig wiederkehrende Sequenzen werden durch L (= Leiterin/Leiter) gruppenspezifisch in den Ablauf integriert. Sämtliche Seitenzahlen beziehen sich auf das Heft „Schatzkiste“, sofern nicht anders vermerkt.

Die Fährte aufnehmen 	Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft Auf einem Kalender zeigt L den Kindern, welche Monate des Jahres schon vorbei sind, welcher Tag heute ist und welche Monate in der Zukunft liegen. L erklärt, dass die Vergangenheit aus unseren Erinnerungen besteht, die Zukunft aus unseren Erwartungen und die Gegenwart aus unserem Erleben heute und jetzt. Dann legt L A3-Blätter auf dem Boden aus, die mit den Begriffen „Vergangenheit“, „Gegenwart“ und „Zukunft“ beschriftet sind. Die Kinder werden gefragt, welche Zeit ihnen am liebsten ist. Sie dürfen sich jeweils zu dem betreffenden Blatt stellen und ihre Entscheidung begründen.	Aktueller Jahreskalender 3 A3-Blätter (Beschriftung: „Vergangenheit“, „Gegenwart“, „Zukunft“)
Der Bibelspur folgen 	Zur Bibelgeschichte hinführen L erklärt, dass die Zukunft manchmal auch Sorgen bereiten kann: Man weiß nicht, was kommt. Und vielleicht befürchtet man, dass bevorstehende Ereignisse oder Situationen Schwierigkeiten mit sich bringen könnten. Genau so geht es in der heutigen Geschichte einer werdenden Mutter.	

	Die Bibelgeschichte erleben Die anfangs ausgelegten A3-Blätter bleiben im Raum liegen. L stellt jedem Kind mehrere weiße und schwarze Steine zur Verfügung. Weiße Steine bedeuten Freude und Glück, schwarze Steine Enttäuschung oder Sorgen. Die Kinder bekommen den Auftrag, die Steine während des Zuhörens auf den Blättern abzulegen: Geht es z. B. in der Geschichte um ein positives Ereignis in der Vergangenheit, wird ein weißer Stein auf das entsprechende Blatt gelegt. Allerdings gibt es bei der Zuordnung kein Richtig oder Falsch. Vielmehr dürfen und sollen die Kinder nach eigenem Empfinden entscheiden. L liest den Kindern die biblische Geschichte vor (S. 4 ff.). Anschließend fragt L die Kinder, wie schwer oder leicht es ihnen gefallen ist, die Steine zu platzieren. Gemeinsam wird das Ergebnis betrachtet und überlegt, was daran evtl. auffällig ist. Wo liegen die meisten schwarzen und wo die meisten weißen Steine?	A3-Blätter (siehe „Die Fährte aufnehmen“) Weiße und schwarze Steine Heft „Schatzkiste“
	„Heiße Bibelspur“ (S. 7) L liest mit den Kindern den abgedruckten Bibeltext und bespricht mit ihnen die dazu gestellte Frage. Worüber machte sich Rebekka Sorgen und warum? Die Kinder äußern ihre Ideen und L lädt sie zu einem Gespräch ein. Danach liest die Gruppe 1. Mose 25,11. Was konnte Rebekka bei ihren Sorgen helfen?	Heft „Schatzkiste“ Bibeln
	Über Fragen nachdenken L fordert die Kinder auf, ihre eigenen Fragen zu der Geschichte zu stellen, und lädt sie zum gemeinsamen Nachdenken ein. Auf manche Fragen versuchen L und die Kinder Antworten zu finden, andere dürfen offenbleiben. Auch die „Darum geht’s“-Frage wird besprochen. Eine Antwort kann lauten: Eltern freuen sich auf die Geburt ihres Kindes und sind gespannt, wie das Kind sein wird. So ging es sicherlich auch Rebekka. Aber das Gerangel der Ungeborenen in ihrem Leib machte ihr Sorgen. Sie stellte sich vor, dass die Zwillinge sich später streiten und bekriegen würden. Vielleicht ging ihr der Konflikt zwischen Isaak und Ismael durch den Kopf, die darum gestritten hatten, wer wichtiger sei. Oder sie dachte sogar an den Bruderstreit von Kain und Abel, bei dem der Ältere den Jüngeren erschlagen hatte. Solche Feindschaften unter Geschwistern sind für jede Familie ein schlimmes Drama. Von Gott erfuhr Rebekka, dass sie mit ihrem Gefühl richtig lag: Er teilte ihr mit, dass viele Jahre später aus ihren Söhnen zwei Völker hervorgehen und einander bekämpfen würden. Auch wenn Rebekka diese Information in ihrer damaligen Situation kaum Trost gespendet haben dürfte, kann zumindest eines festgehalten werden: Gott machte ihr nichts vor. Er wusste, welche Entscheidungen ihre Söhne einmal treffen würden, und gab ihr die Chance, sich innerlich auf Konflikte einzustellen (siehe auch „Informationen zur Bibelgeschichte“).	

Im Heute landen 	Die Zukunft kennen? L zeigt den Kindern ein gebasteltes Fernrohr, schaut hindurch und behauptet, dass man damit in die Zukunft sehen könne. Dann erzählt L spielerisch, was in der Zukunft aus den Kindern werden könnte. Die Kinder werden gefragt, ob es gut wäre, ein echtes „Zukunftsfernrohr“ zu besitzen. L schreibt „Die Zukunft kennen“ an die Flipchart und legt darunter zwei Spalten an. In diese kann eingetragen werden, welche positiven und welche negativen Auswirkungen es hätte, die Zukunft zu kennen (evtl. symbolisiert durch einen nach oben und einen nach unten gerichteten Daumen). Gemeinsam werden die Spalten befüllt. L lässt die Kinder ihre Argumente begründen und regt ein Gespräch zwischen ihnen an.	Gebasteltes Fernrohr Flipchart (Farb-)Stifte
Einen Schatz finden 	WortSchatz (S. 9) L stellt eine kleine Schatztruhe in die Mitte und kündigt einen Schatz an, der aus Worten besteht. In der Truhe befinden sich vorbereitete Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche (siehe Kopiervorlage „WortSchatz“). L öffnet die Truhe und liest den WortSchatz vor. Dann breitet L die vorbereiteten Symbole für die Bereiche „Gott“, „Welt“, „Ich“, „Familie“, „Schule“ und „Bibel“ sowie die Blanko-Variante vor den Kindern aus. Die Symbole wurden zuvor auf dickeres Papier ausgedruckt und ausgeschnitten (siehe „Symbole WortSchatz-Aktion“). Jedes Kind bekommt ein WortSchatz-Kärtchen und soll es auf den Bereich legen, in dem ihm der Spruch eine Hilfe sein könnte. Für zusätzliche Bereiche wie „Hobbys“, „Freundschaften“ etc. kann die Blanko-Variante verwendet werden (eine Beschriftung ist nicht erforderlich). L gibt den Kindern die Möglichkeit, etwas zu ihrer Wahl zu sagen. Zum Schluss kann sich jedes Kind, wenn es möchte, ein Kärtchen mit nach Hause nehmen. Die Symbole kommen im nächsten Kindergottesdienst wieder zum Einsatz.	Kleine Schatztruhe (evtl. selbst gestaltet) Pro Kind 1 Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche Vorbereitete Symbole
Kreativ werden 	„Wenn ich ein Zwilling wäre ...“ L fragt die Kinder, wie es wäre, wenn es jeweils noch einen Zwilling zu ihnen gäbe. Sollte sich dieses Zwillingsskind von ihnen unterscheiden oder nicht? Sollte es andere Fähigkeiten haben oder nicht? Die Kinder äußern ihre Ideen. Falls Zwillinge anwesend sind, können sie berichten, wie sie ihr Zwillingssdasein erleben und welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ihnen bestehen. Anschließend schlägt L vor, als Gruppe einen Liedtext zu schreiben. Dieser könnte z. B. mit der Zeile „Wenn ich ein Zwilling wär“ beginnen. Gemeinsam werden eine oder mehrere Strophen getextet, die L an die Flipchart schreibt. Dazu kann auch eine einfache Melodie erfunden werden. L erklärt: „Meistens verläuft auch das Leben von Zwillingsskindern ganz unterschiedlich und einzigartig, mit einmaligen Beziehungen und Begabungen. In der nächsten Woche werden wir sehen, wie unterschiedlich sich Jakob und Esau entwickelten.“	Flipchart, Stift

Informationen zur Bibelgeschichte

Zur Zeit des Alten Testaments waren die Hoffnungen der Menschen stark auf die Zukunft ausgerichtet. Der Fortbestand der Familie, der Sippe, des Stammes, des Volkes war ihnen ein wichtiges Anliegen.

Isaak und Rebekka warten seit 20 Jahren auf Nachwuchs. Rebekka scheint unfruchtbar zu sein. Isaak ist inzwischen 60 Jahre alt. Er weiß aber, dass die Verheißung Gottes an Abraham nun ihm gilt. Als Rebekka schwanger wird, scheint alles nach Gottes Plan zu verlaufen. Aber Rebekka macht sich trotzdem Sorgen. Zwei Geschwister, die sich bekämpfen, bedeuten nichts Gutes für eine Sippe. Vielleicht denkt Rebekka auch an die komplizierte Brüderbeziehung von Isaak und Ismael oder sogar von Kain und Abel. Die Information, die sie von Gott bekommt, ist ein Blick in die sehr ferne Zukunft. Sie ist für eine Mutter in ihrer

Situation wenig hilfreich. Es geht um das spätere Volk der Edomiter, das sich immer wieder in kriege­rischen Auseinandersetzungen mit dem Volk Israel befinden wird. Erst König David wird es unterwerfen (vgl. 2. Samuel 8,13–14). Dass Isaak etwas von dieser Weissagung erfährt, lässt sich nicht aus dem Text herauslesen.

Man spürt, dass diese Geschichte als Rückblick in die Vergangenheit erzählt wird. Für die Juden ist sie eine Vätergeschichte, die ihren Glauben festigt: an einen Gott, der weiß, was kommt, und alles in seinen Plan einbaut. Auch wenn die große Unterschiedlichkeit der Zwillinge eine Bedeutung hat und das Erstgeburtsrecht im Mittelpunkt der gemeinsamen Geschichte steht, wird hier nicht gesagt, dass den Söhnen ein unterschiedlicher Wert zugedacht werden soll.

Rätsellösung (S. 6/7)



WortSchatz

Auf dickeres Papier ausdrucken und zuschneiden.



Du bist einzigartig
und von Gott geliebt.



Du bist einzigartig
und von Gott geliebt.



Du bist einzigartig
und von Gott geliebt.



Du bist einzigartig
und von Gott geliebt.



Du bist einzigartig
und von Gott geliebt.



Du bist einzigartig
und von Gott geliebt.

Symbole WortSchatz-Aktion

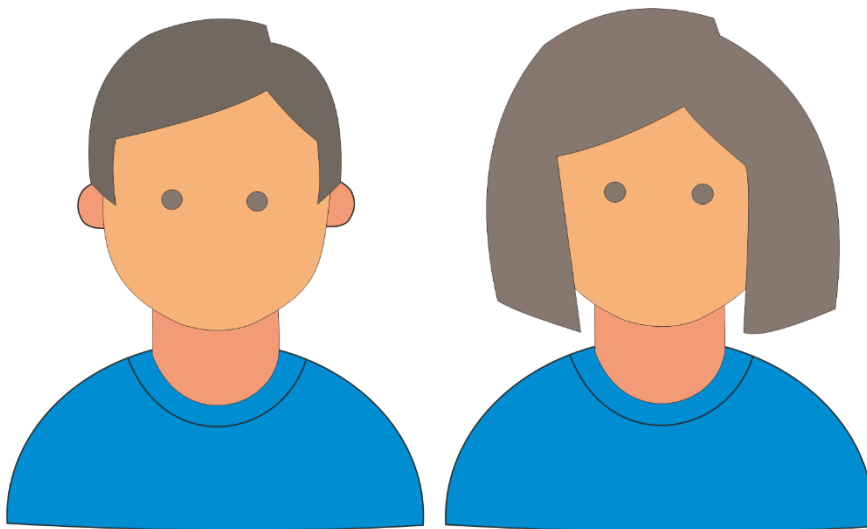
Auf dickeres Papier ausdrucken und zuschneiden.



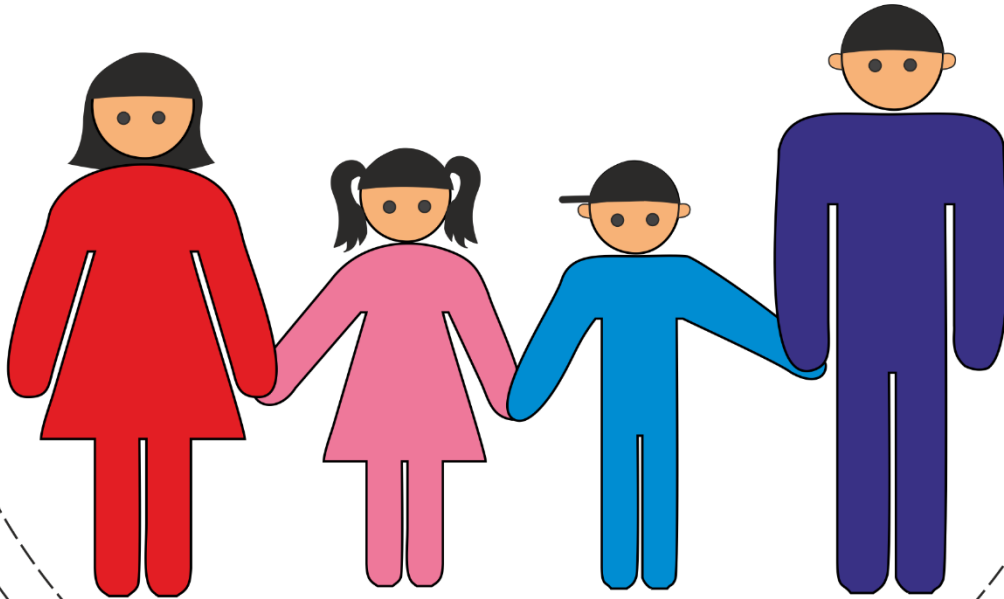
WELT



ICH



FAMILIE



SCHULE



BIBEL

